

Motion Fraktion SP (Marieke Kruit/Michael Sutter): Abfalltrennung an öffentlichen, neuralgischen Punkten in der Stadt Bern; Begründungsbericht

Mit SRB Nr. 2015-500 hat der Stadtrat am 12. November 2015 die Motion erheblich erklärt. Mit SRB Nr. 2018-475 vom 8. November hat er einer Fristverlängerung bis Ende März 2020 zugestimmt.

Das Konsum und Freizeitverhalten der Bevölkerung hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Der öffentliche Raum wird intensiver genutzt, z.B. durch Mittagessen, Feiern auf öffentlichen Plätzen. Die Abfallsituation im öffentlichen Raum hat sich dadurch stark verschärft. Littering ist ein Problem, mit dem sich auch die Stadt Bern auseinandersetzen muss. Mit der im Frühling 2008 von der Stadt Bern lancierten Kampagne «Subers Bärn – zäme geits!» gibt die Stadt Gegensteuer und setzt dabei auf gezielte Zusatzreinigungen, Prävention und verstärkte Repression. Der Sauberkeitsindex hat sich dadurch in den letzten Jahren etwas verbessert. Dies zeigt auf, dass Sensibilisierungsmassnahmen durchaus positive Resultate erzielen und sich die Bemühungen lohnen. Auch die SBB hat die Zeichen der Zeit erkannt und prüft seit Oktober 2012 ein neuartiges Abfalltrennsystem. Gemäss der SBB verläuft dieses Pilotprojekt äusserst erfolgreich und wurde bereits auf andere Bahnhöfe ausgeweitet. 100 Tonnen Abfall können so alleine in Bern wiederverwertet werden. Die Quote von 95 Prozent korrekt entsorgter Abfälle zeigt auf, dass Abfalltrennung durch die Bevölkerung richtig gehandhabt und auch geschätzt wird. Eine gute Information der Bevölkerung sowie eine auffällige Positionierung der Abfallkübel scheinen dabei zentral. Das Konzept der SBB scheint sich zu bewähren und ist auch für die Stadt Bern prüfenswert.

Vor diesem Hintergrund fordern wir den Gemeinderat auf:

- In einem Pilotprojekt an diversen neuralgischen Punkten (z.B. Bahnhofplatz, Waisenhausplatz, grosse/kleine Schanze sowie Kornhausplatz) sowie in öffentlichen Gebäuden in der Stadt Bern Abfalltrennsysteme zu testen, bei welchen die Recyclingabfälle (Papier, Alu, PET und Glas) vom restlichen Abfall getrennt werden können.

Bern, 14. November 2013

Erstunterzeichnende: Marieke Kruit, Michael Sutter

Mitunterzeichnende: Lena Sorg, David Stampfli, Katharina Altas, Yasemin Cevik, Nadja Kehrlifeldmann, Hasim Sönmez, Bettina Stüssi, Lea Kusano, Annette Lehmann, Martin Krebs, Benno Frauchiger, Gisela Vollmer, Nicola von Greyerz, Halua Pinto de Magalhães, Fuat Köçer

Bericht des Gemeinderats

Im Juni 2017 stimmte der Gemeinderat einem von der Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün konzipierten Pilotprojekt zur Abfalltrennung im öffentlichen Raum zu und bewilligte den dazu erforderlichen Kredit von Fr. 290 000.00. In der Folge wurden an sieben stark frequentierten Standorten in der Stadt Bern neben den normalen Abfallbehältern separate Container für Papier, Alu, Glas und PET aufgestellt. Mit der Schaffung der Möglichkeit, Wertstoffe vom übrigen Abfall zu trennen, sollte das Potenzial der Separatsammlung im öffentlichen Raum ausgelotet werden. Die Kreditbewilligung und die Umsetzung des Pilotprojekts liegen im Zuständigkeitsbereich des Gemeinderats. Der vorliegenden Motion kommt somit der Charakter einer Richtlinie zu. Der Gemeinderat hat bei Richtlinienmotionen einen relativ grossen Spielraum hinsichtlich des Grads der Zielerreichung, der einzusetzenden Mittel und der weiteren Modalitäten bei der Erfüllung des Auftrags, und die Entscheidungsverantwortung bleibt bei ihm.

Der Pilotversuch wurde im August 2017 gestartet und unter der Leitung des Tiefbauamts und in Zusammenarbeit mit Entsorgung + Recycling Bern sowie Stadtgrün Bern durchgeführt. Er war ursprünglich auf zwei Jahre ausgelegt – aufgrund des sehr gut funktionierenden Betriebs konnten die Pilotphase jedoch gekürzt und der Testbetrieb bereits ab Anfang 2019 in den Normalbetrieb überführt werden.

Das Pilotprojekt wurde gemäss Motionsauftrag an neuralgischen Standorten im öffentlichen Raum der Innenstadt Bern durchgeführt. Als neuralgisch gelten Standorte,

- an denen mehrmals pro Tag eine Leerung der Abfallkübel nötig ist;
- wo gemäss Erfahrung der Strassenreinigung eine Überlastung des Systems auftritt;
- die aufgrund der zentralen Lage eine hohe Besucherfrequenz aufweisen;
- die in erster Linie als Aufenthaltsorte und weniger als Durchgangsbereiche genutzt werden.

In Absprache mit den Motionärinnen und Motionären wurden dazu folgende Standorte definiert: Grosse Schanze, Baldachin/Bahnhofplatz, Kornhausplatz, Hirschengraben, Kleine Schanze, Monbijou und Dampfzentrale.

Der Betrieb und Unterhalt der Abfalltrennsysteme erfolgte im Rahmen einer separaten Route der Stadtreinigung, also ausserhalb der ordentlichen Leerung der 35- und 110-Liter Abfallkübel. Die Abfalltrennsysteme wurden in der Regel zweimal pro Tag geleert – zwischen November und April, wenn weniger Abfall anfällt, reichte eine Leerung pro Tag aus. Zu Beginn des Pilotprojekts wurden für die einzelnen Fraktionen (Papier, Alu, Glas und PET) verschiedenfarbige Abfallsäcke verwendet, später, nach Inbetriebnahme des neuen Elektro-Kleinabfallfahrzeugs mit den einzelnen Kompartimenten pro Fraktion im Februar 2018, war dies nicht mehr nötig.

Die eingesammelten Abfallsäcke wurden in ein Zwischenlager gebracht. Dort wurde die Verwertbarkeit der einzelnen Fraktionen aufgrund der Sortenreinheit beurteilt, anschliessend wurden die entsprechenden Daten (Anzahl Säcke pro Standort und Fraktion, Anzahl verwertbare Säcke, Anzahl nicht verwertbare Säcke) festgehalten. Als «nicht verwertbar» galten jene Säcke, die mehr als 10 % Fremdstoffe aufwiesen. Die nicht verwertbaren Säcke wurden nicht weiter untersucht und der Kehrichtverbrennung übergeben.

Einzelne Fremdstoffe in den verwertbaren Säcken wurden hingegen manuell aussortiert. Die verwertbaren Wertstoffe wurden in Metallcontainern zwischengelagert und später von Entsorgung+Recycling Bern abgeholt. Dank des manuellen Aussortierens der Fremdstoffe waren die ausgesonderten Wertstoffe sehr rein und konnten ohne zusätzliche Kontrolle in die externe Verwertung übergeben werden. Ohne das Abfalltrennsystem wären diese hochwertigen Materialien direkt in die Kehrichtverbrennung gelangt.

Während des Testbetriebs zwischen August 2017 und Dezember 2018 wurden insgesamt 9 617 Säcke mit 16 624 kg rezyklierbaren Wertstoffen gesammelt. Dies entspricht pro Tag 18,6 Säcken bzw. 31,3 kg. Über alle Fraktionen betrachtet, lag die Verwertbarkeit der eingesammelten Säcke bei 89,3 %. Die restlichen 10,7 % (1 058 Säcke) konnten nicht verwertet werden und wurden der Kehrichtverbrennung zugeführt. Am höchsten lag die durchschnittliche Verwertbarkeit beim PET (94,6 %) und beim Alu (93 %). Die Verwertbarkeit der Fraktion Glas variierte stark und lag durchschnittlich bei 89,9 %. Die grösste Verschmutzung und damit den tiefsten Anteil an Säcken, welche als verwertbar eingestuft werden konnten, wies die Fraktion Papier auf. Die Palette an unterschiedlichen Materialien und Beschichtungen war hier am breitesten – entsprechend war auch der Anteil an Fremdmaterial am höchsten.

Aufgrund der hohen Sortenreinheit des gesammelten Materials während des Testbetriebs (89,9 %) kann davon ausgegangen werden, dass die Bevölkerung das Abfalltrennsystem wahrgenommen und akzeptiert hat. Beanstandungen gab es keine; die (wenigen) Rückmeldungen waren grundsätzlich positiv und enthielten meist Fragen (z.B. betreffend Kosten) oder Verbesserungsvorschläge (z.B. die Idee, dem Wertstoff angepasste Öffnungen zu gestalten). Aufgrund der hohen Akzeptanz in der Bevölkerung und der bemerkenswerten Sortenreinheit des gesammelten Materials entschied sich die Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün Ende 2018, den Testbetrieb vorzeitig per Januar 2019 in den Normalbetrieb zu überführen.

Diese Umstellung brachte, wie die Erfahrung der vergangenen Monate zeigt, wenig Änderungen mit sich. Das oben beschriebene Prozedere bleibt gleich – einziger Unterschied: Es werden keine Daten mehr erhoben, die Fremdstoffe werden nicht mehr manuell sortiert. Um die Qualität der gesammelten Wertstoffe dennoch prüfen und somit den Erfolg messen zu können, werden im Normalbetrieb regelmässig Stichprobenkontrollen durchgeführt (z.B. vierteljährlich an sieben aufeinanderfolgenden Tagen).

Mit insgesamt 50 Abfalltrennsystemen will der Gemeinderat nun die Abfalltrennung im öffentlichen Raum auf das ganze Stadtgebiet ausweiten; den dazu erforderlichen Kredit hat er in seiner Kompetenz bewilligt.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Für die Anschaffung der zusätzlichen Abfalltrennsysteme und eines für den Betrieb des Systems notwendigen Kleinmüllfahrzeugs hat der Gemeinderat einen Kredit von Fr. 240 000.00 bewilligt. Das System kann mit den bestehenden Ressourcen betrieben werden.

Bern, 22. Januar 2020

Der Gemeinderat